

Treffpunkt und Museum

Im alten FÖRSTERHAUS in Reute entsteht derzeit ein Kulturzentrum

Das alte Försterhaus in Reute soll ein Kulturzentrum mit Heimatmuseum, Puppensammlung und Kunstausstellungen werden. Diese Woche wurde hierfür der Verein „Kultur im Försterhaus“ gegründet.

UTE SCHÖLER

„Auftakt Reute“ titelt der Gründungsabend in der Schulaula. Mitreißend und lebendig erzählt die Architektin Susanne Pietsch anhand eines Bildvortrags die bisherige Geschichte des Projekts. Von ihrem Vater, dem 2012 verstorbenen Reutemer Architekten und Heimatforscher Peter Pietsch, hat sie nach dessen Tod die bauliche Leitung übernommen. Es ist eine Bürgerversammlung, die wirklich Aufbruchsstimmung vermittelt.

Mit Expertengesprächen, Exkursionen zu ähnlichen Einrichtungen und intensiven Recherchen hat der Arbeitskreis „Kultur im Försterhaus“ seit zwei Jahren auch im Gespräch mit dem Gemeinderat ein Konzept entwickelt. „Dabei haben wir sehr viel gelernt von anderen Initiativen“, erläutert Pietsch. „Was ist wichtig für die Gemeinde, die Geschichte und Identität von Reute?“, war eine Ausgangsfrage des 19-köpfigen Kreises. Angeführt von den Vereinsvorsitzenden Christina Schmitz und Patrik Geppert machten jetzt 32 Gründungsmitglieder den nächsten Schritt.

Das Ende 2010 von der Gemeinde erworbene denkmalgeschützte Fachwerkhaus aus dem 18. Jahrhundert und seine um ei-



Das denkmalgeschützte Fachwerkhaus aus dem 18. Jahrhundert und seine um einen Innenhof gruppierten Wirtschaftsgebäude sollen zu einem lebendigen Kulturzentrum werden.

FOTO: USK

nen Innenhof gruppierten Wirtschaftsgebäude sollen zu einem Kulturzentrum umgestaltet werden. „Es geht nicht darum, ein staubtrockenes Museum zu errichten“, sagt Susanne Pietsch, und man gewinnt den Eindruck, dass hier die Richtige diese Idee fortführt. Entstehen solle der Raum für drei Themenbereiche und vielerlei Aktivitäten, die sich daran knüpfen lassen.

Ausgangspunkt des Konzeptes sind das bestehende Heimatmuseum, das vielseitige Werk des 2013 verstorbenen Künstlers Reiner Strub und die nach örtlicher Einschätzung europaweit bedeutende, noch eingelagerte Puppen- und Spielzeugsammlung der Reutemerin Hiltrud Münker. Dazu soll ein Programm von Wechselausstellungen, Vorträgen, Konzerten und Bühnenkunst das Gemeinde-

leben bereichern. „Ganz wichtig ist uns, dass das Försterhaus ein lebendiger Treffpunkt von Reutemer Bürgern und Besuchern wird“, betont Pietsch. Beitragen hierzu sollen ein Café und Räume, die auch privat buchbar wären. Den Betrieb der Einrichtung will der Verein in die Hand nehmen und erarbeitet sich stetig das Know-how hierfür.

In der Arbeitsgruppe für Kunstausstellungen wird Antje Pietsch, die Ehefrau des verstorbenen Peter Pietsch, ihr Wissen einbringen. Gesucht sind weitere Mitstreiter, unter anderem fürs Fundraising und mit Erfahrung im Museumsbetrieb. Damit möglichst viele Reutemer gedanklich teilhaben können, vermittelt der Arbeitskreis seit zwei Jahren regelmäßig bei Bürgernachmittagen auf dem Anwesen sein Projekt.

Architektonisch soll das Fachwerkhaus an der Hauptstraße 4 mit seinen Nebengebäuden – zwei Scheunen und ein historischer „Tabakschopf“ – durch einen Zwischenbau verbunden und barrierefrei werden. Ein neuer Zugang an der Hauptstraße 2, wo ein Gebäude minderer Substanz abgerissen werden könnte, würde das Anwesen mit einem weiter zu entwickelnden Ortszentrum gegenüber der Kirche verbinden. Im Zuge der Dorfkernsanierung kann die Gemeinde hierfür mit Unterstützung aus Landes- und Bundesanierungsprogrammen rechnen. Die zu erwartenden Baukosten sollen nach der Bauteilanalyse und dem Vorentwurf ermittelt werden.

➤ INFO & KONTAKT im Internet: www.kultur-im-försterhaus.de